

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

603 (29.12.1910) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“ Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrsplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog zugleich verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil. Verantwortlich für Chronik und Residenz C. Stolz, für den Anzeigenteil A. Kinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 8 Swilling'schen Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Gesellschaft Karlsruhe u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlag abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frees Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Halbjährlich M. 4.20 Auswärts bei Abholung am Postamt M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal und Haus gebracht M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., bis Reklamsache 70 Pfg.

Nr. 603.

Karlsruhe, Donnerstag den 29. Dezember 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

England und die allgemeine Wehrpflicht.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

DK. London, 28. Dez. Eine der wichtigsten Fragen für Englands Schicksal ist zweifellos das Problem der allgemeinen Wehrpflicht. Wenn auch die Frage augenblicklich die politische Arena nicht beherrscht, so klopft sie doch ziemlich laut an die Tore, und es ist daher von großer Wichtigkeit, daß die Argumente auf beiden Seiten, der Freunde und Gegner der allgemeinen Wehrpflicht, mit ruhiger Ueberlegung in Betracht gezogen werden. — So schrieb jüngst „Civis“ in der ministeriellen Westminster Gazette. Es unterliegt keinem Zweifel, fährt „Civis“ fort, daß Lord Roberts noch nicht den Erfolg verzeichnen könne, daß die große Masse der Wählerschaft von seinen Vorschlägen überzeugt sei; der Verfasser hofft und glaubt sogar, daß ihm dies niemals gelingen wird; nichtsdestoweniger sei es Tatsache, daß die Agitation der „Wehrpflicht-Liga“ auf Erfolge in den wohlhabenden Kreise zurückzuführen könne und daß selbst die „jeunesse dorée“ der Tory-Partei für dieselbe sehr eingenommen sei. Es unterliege gleichfalls keinem Zweifel, wenn man den gewaltigen Einfluß berücksichtigt, den die Tory-Partei auf die Unionisten nehme, daß, wenn einmal die Rechte zur Macht der konservativen Partei vor sich gehen würde, auch der Versuch gemacht würde, die allgemeine Wehrpflicht in England einzuführen.

Während nun aber das gegenwärtige Kriegsministerium sowohl als auch das Marineministerium von allgemeiner Wehrpflicht, sei es in welcher Form auch immer, nichts wissen wollen, sei doch die Zahl der Mitglieder der Armee — Offiziere sowohl als auch Mannschaften, von der Anzahl der im Ruhestand befindlichen Generale und Admirale nicht zu reden — eine sehr beträchtliche, die für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England seien. Auf Grund dieser Tatsache scheide sich leicht der Zweifel ein, ob nicht die Stellungnahme der offiziellen leitenden Vertreter der englischen Wehrmacht mit der Stellungnahme der offiziellen politischen Führer identisch sei und mithin durchaus nicht der in der Armee vorherrschenden Meinung Ausdruck gebe.

Außerhalb jeder politischen Partei, von rein militärischen Standpunkt aus müßte zugegeben werden, daß Lord Roberts mit seinem Verlangen nach einer allgemeinen Wehrpflicht in der Armee die meisten Anhänger habe. Die Hauptverteidiger des freiwilligen Systems seien unter den Zivilisten zu finden, von denen der Verfasser einer sei, die allerdings nicht den Anspruch auf dieselbe militärische Sachkenntnis und Erfahrung erheben könnten, die Lord Roberts zweifellos besitze. Auf alle Fälle werde den Ansichten von Zivilisten, wer sie auch immer seien, nicht dieselbe Bedeutung zugemessen, als der Ansicht militärischer Autoritäten ersten Ranges wie Lord Roberts. Und darum sei es von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, daß General Sir Jan Hamilton auf Ansuchen Mr. Haldanes, des Kriegsministers, ein Buch herausgegeben habe, das sich mit dieser bedeutenden Frage beschäftigt.

Sir Jan Hamilton sei entschieden der berufenste Mann, ein derartiges Buch zu schreiben. Abgesehen davon, daß er trefflich Bescheid wisse, mit der Feder umzugehen, habe er auch als Offizier mehr aktiven Dienst in allen möglichen Teilen der Welt getan, als so mancher andere Offizier seines Ranges und Alters. Mit den Einrichtungen militärischer Armeen der Welt aufs eingehendste vertraut, sei er u. a. auch ein strenger Beobachter eines titanischen Kampfes gewesen, der zwischen zwei dieser Armeen abgepflegt habe. Es stehe daher fest, daß man es in der Persönlichkeit General Hamiltons gleichfalls mit einer militärischen Autorität ersten Ranges zu tun habe, deren Erfahrungen sogar weitestgehend seien als diejenigen Lord Roberts.

Lord Hamilton sei nun der Ansicht, daß die allgemeine Wehrpflicht für England nicht nur undurchführbar sei, sondern auch die völlige Abschaffung der englischen Regulararmee zur Folge haben würde. Falls ein Versuch zu ihrer Einführung gemacht werden sollte, die

weitere Folge wäre, daß England jede Chance zu einem etwaigen Angriffskrieg einbüßen würde und sich bloß auf eine passive Strategie der Verteidigung beschränken müßte. Es liege an Lord Roberts und an der Nationalen Wehrpflicht-Liga, zu beweisen, daß die Wehrpflicht in Großbritannien einführbar sei. Diese Beweisführung würde aber ziemlich schwer fallen. Die Agitation der Liga sei aber auch eine ziemlich harmlose, da sie ihren Mitgliedern nicht etwa die Pflicht auferlege, sich den Truppen einzureihen, sondern bloß einen Jahresbeitrag in der bescheidenen Höhe von 5 s. erhebe. In weiser Diplomatie sehe auch die Liga davon ab, einige Vorschläge zu machen wie zur allgemeinen Wehrpflicht geschritten werden soll. Sei es z. B. rasam, unwilligen Elementen den Militärdienst aufzuzwingen!

Lord Roberts, so wird bereits betont, ziehe die Aufmerksamkeit aller Engländer auf die Tatsache, daß die veränderten militärischen Bedingungen im Auslande zu Land und zur See derartige seien, daß man den Zustand der englischen Armee und Flotte gewissermaßen nur mit Besorgnis betrachten könnte. Mr. Haldane gebe aber in seiner Vorrede zu der Schrift General Hamiltons unumwunden zu, daß die Ueberlegenheit der englischen Flotte über jede andere ganz fraglos sei und daß England stets auf der Wacht bleiben müsse. General Hamilton gehe überhaupt von dieser Ansicht zu seinen ferneren Erwägungen aus. Lord Roberts könne es eben nur um Stimmungsmache zu tun sein und um nichts anderes.

Die Unruhen auf den Karolineninseln.

— Berlin, 28. Dez. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“

schreibt: Bei der Wiedergabe des amtlichen Telegramms betreffend den Aufstand in Ponape ist ein Mißverständnis insofern unterlaufen, als gesagt wurde, es herrsche übrigens in Ponape Ruhe, während es richtig heißt, es herrsche in dem übrigen Ponape Ruhe. Den Namen Schotladisch oder Tokoi führt eine kleine, Ponape nördlich vorgelagerte Insel, auf der die Nordat passiert ist, sowie die südlich anschließende Sandspitze auf der Hauptinsel Ponape selbst. Nach einem Telegramm ist anzunehmen, daß sich die gesamten Schotladische im Aufstand befinden, während sich in den übrigen fünf Sandspitzen auf Ponape die Eingeborenen durchaus ruhig verhalten und größtenteils loyale Anhänger der deutschen Regierung sind.

er. Berlin, 28. Dez. (Privat.) Ueber die Lage auf Ponape liegen neue Meldungen nicht vor. Die Berichterstattung ist lediglich auf das Kabel angewiesen, das von der Regierungsinsep Zap nach Shanghai führt. Zap, der sich der Regierung über die Westkarolinen und die Palau-Inseln liegt von Ponape ca. 1000 Seemeilen entfernt. Das Kriegsschiff „Emden“ ist am Mittwoch von Singtau, die „Münberg“ an demselben Tage von Hongkong nach Ponape in See gegangen. In Ponape sind außer der Posttruppe von etwa 200 Mann der „Cormoran“ und wahrscheinlich auch der „Planet“ zur Stelle. Die „Münberg“ wird die Station Zap anlaufen. Für den ermordeten Regierungsrat Boeder hat der Oberarzt Gieschner, der schon viele Jahre in dem dortigen Schutzgebiet weilt, die Verwaltung übernommen. Der stellvertretende Gouverneur von Neu-Guinea, Regierungsrat Dr. Oswald, wird in den nächsten Tagen wieder in Ponape erwartet.

Die Beamtenorganisation in Baden.

Δ Karlsruhe, 29. Dezbr. Ein Grundzug der neuzeitlichen volkswirtschaftlichen und sozialen Entwicklung liegt in der Bildung von freien Berufsvereinigungen. Nicht nur Unternehmertum, industrielle

und gewerbliche Arbeiterschaft, Privatbeamte usw. sind vom Organisationsgedanken durchdrungen, sondern dieser hat auch die Kreise der öffentlichen Beamten und Angestellten ergriffen. Die Bewegung, welche in die verschiedensten Dienst- u. Verwaltungszweige des Staates und der Gemeinden hineinreicht, erlangt um so größere Bedeutung und wird umso mehr die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, als die Zahl der in öffentlichen Diensten stehenden Personen in letzter Zeit mit der Ausdehnung der Wirksamkeit der öffentlichen Körperlichkeiten auf immer weitere Gebiete im Wachsen begriffen ist.

In größerem Umfange schließen sich denn auch die oberen, mittleren und unteren Beamten und Angestellten des Staates und der Gemeinden, Geistliche, Lehrer usw. zu Standes- und beruflichen Interessengemeinschaften, Vereinen und Verbänden zusammen mit dem Zweck, ihre gemeinsamen wirtschaftlichen, sozialen und beruflichen Lebensinteressen in ideeller und materieller Hinsicht mit mehr Nachdruck und Aussicht auf Erfolg vertreten zu können und das Standesbewußtsein ihrer Mitglieder zu kräftigen und zu pflegen. Naturgemäß spielen beim Zusammenschluß die dienstliche Stellung bzw. der Gesichtspunkt des dienstlichen Ueber- und Unterordnungsverhältnisses eine große Rolle. Zunächst sei derjenige Organisationsgedanke, deren Wirkungsbereich über die Grenze des Großherzogtums hinausreicht und deren Mitglieder über das ganze Reich verteilt sind. Hierher gehören 3 Verbände von Beamten des öffentlichen Verkehrsdienstes bzw. aus dem Bereich der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung mit zusammen 3749 badischen Mitgliedschaften: der Bund geprüfter Sekretäre und Obersekretäre der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung (95 Mitglieder), der Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten (1467 Mitglieder), der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Unterbeamten (2187 Mitglieder); alle drei Verbände haben ihren Sitz in der Reichshauptstadt. Sämtliche übrigen Vereinigungen sind bezüglich ihrer Mitglieder als rein badische anzusprechen. Am straffsten ist der Organisationsgedanke in dem zum Verwaltungsbereich des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten gehörigen Eisenbahndienst durchgeführt.

Nicht weniger als 25 Einzelvereine mit zusammen 20 572 Mitgliedern kommen hier in Betracht, darunter Beamte mit Hochschulbildung, mittlere technische und Verwaltungsbeamte, Rechnungs- und Kanzleibeamte, Angestellte des Eisenbahnbetriebsdienstes etc. Die meisten dieser Vereine haben ihren Sitz in Karlsruhe, einzelne in Freiburg, Mannheim und Offenburg.

Im Verwaltungsbereich des Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts bestehen 15 Vereine mit 8924 Beamten und Angestellten. Weniger zahlreich als im Verwaltungsbereich der beiden vorhergehenden Ministerien ist die Zahl der Vereinigungen in jenem des Ministeriums des Innern, nämlich 8 Vereine mit 2094 Mitgliedern. Im Verwaltungsbereich des Ministeriums der Finanzen finden wir 11 Vereinigungen mit zusammen 4774 Mitgliedern.

Bereits machen sich im Lande auch die Anfänge zu umfassenderen Organisationen bemerkbar, die darauf abzielen, insbesondere die Gruppen der mittleren und unteren Beamten der gesamten Groß-Badischen Staatsverwaltung in größere berufliche Interessengruppen zu vereinen, um dadurch ihren Bestrebungen mehr Geltung zu verschaffen. Abgesehen von dem bereits erwähnten Verband badischer Eisenbahn-Beamten- und Arbeiter-Vereine, der schon älter ist und dem in der Hauptsache die Kategorien der mittleren und unteren Eisenbahnbediensteten zugehören, dient diesem Zweck der Verband der Vereine mittlerer badischer Staatsbeamten (3874 Mitglieder), dem die oben aufgeführten Vereine der mittleren Justizbeamten, der Amtsregistratoren, Amtsreferenten, Finanzbeamten und der Verein badischer Eisenbahnbeamten angeschlossen sind; weiter seien erwähnt der Landesverein der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten der gesamten Groß-Badischen Staatsverwaltung (128 Mitglieder) und

Tempel der Liebe überwölbt der Himmelsdom. — Zärtliche Seufzer tönen leise — leise — brünstig atmet die Erde — eine Märchenstadt mit Türmen und Wehren und Mauern taucht in den Strom — und Gloden tönen. Tiefer feierlicher Glodenklang.

„Heilig sind diese weißen Nächte,“ flüsterte Holm. Aber er sah nur Anna. Er wußte gar nichts von der Sternensprache, er wußte nichts von dem Liebeslied, das die Wellen sangen. Aber die Seide ihres Kleides rauschte so leise unter ihrem dunklen Mantel. Und unter dem schwarzen Spitzenschleier, den sie um den Kopf geschlungen, leuchtete das blonde Haar.

„Wie schwül ist es!“ dachte Anna. Und ihr Blut strömte so langsam und schwer durch ihre Adern — und wie schön es ist! Wenn man doch sterben könnte — und sie dachte an den Abend, da Sabern sie zum erstenmal geküßt, da seine Arme sie so fest umschlungen, da seine wilde Leidenschaft sie wie auf Sturmesflügeln der Gegenwart entrückt —

„Wie ist es schwül!“ dachte Anna, und ihre Seele frampfte sich zusammen. Hastig und kluglos war ihre Stimme.

„Wir wollen weiter.“ „Bis zur Fähre?“ „Ja, bis zur Fähre.“ Die Fähre war vor der Stadt, eine halbe Stunde Wegs den Fluß entlang. Es war ganz still und einsam. Ein Erlenzweig. Baumstümpfe ragten gespenstlich auf. Gespaltene Weiden standen grämlich da. Es leuchtete in den Kronen der Erlen. Das Liebeslied der Wellen klang lauter und lodender hier.

So unheimlich war es unter den Erlen. Und so schwül war die Nacht. Und so wild hämmerte Holms Herz. Deutlich fühlte sie's. Ganz deutlich. Und sie wußte, daß sie über den Mann an ihrer Seite nicht Herrin war. Und daß

Das Königskind.

Roman von Meta Schoepf.

(19. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Mademoiselle rief zum Abendessen. Anna stand langsam auf und legte ihre Hand auf Holms Arm.

„Kommen Sie. Wir sind heute ganz allein. Sie sagen ja gar nichts? Sie langweilen sich?“

Er umklammerte ihr Handgelenk.

„Ich liebe Sie, Anna.“

„Das dürfen Sie nicht sagen. Und das sollen Sie auch nicht! Wie stark die Reseda duften! Oder sind es die Rosen? Ganz schwül ist's. Finden Sie auch, daß es schwül ist?“

„Ja, es ist schwül.“

Sie sehten sich. Lautlos bediente das Mädchen. Josephine erzählte mit tragischem Pathos eine Geschichte aus ihrer Jugend, seufzte viel und hatte dabei einen ausgezeichneten Appetit. Holm aß sehr wenig; schien eifrig zuzuhören, und wenn er Anna ansah, die ihm gegenüberlag, brannte in seinen Augen lodendes Feuer. Einige Male wurde sie rot. Einmal dachte sie: „Was ist das mit mir? Ich liebe ihn nicht, und ich zittere — ich liebe ihn nicht und mir ist heiß — und ich freue mich, daß er da ist.“

Und noch etwas anderes, das sie nicht begriff — wenn Sabern da war — wenn sie an ihn dachte, war's in einer Demut — ach, mit einer Unterwürfigkeit, die sie umsonst bekämpfte. Mit aller Kraft bekämpfte sie diese Empfindung, um ihm nicht seine Macht über sie zu verraten. Er war ihr Herr, ja, wirklich. Und bald hatte sie es mit unbefreiblicher Wonne erfüllt. Dieser Widerspruch, dieser Kampf aber hatte sie oft launenhaft gemacht. Aus diesem Widerspruch heraus waren so manche Mißheiligkeiten entspringen.

Holm aber? Ach, Holm ordnete sich ihr rüchhaltlos unter.

Er hatte seinen Willen, wenn sie es nicht wollte. Er betete sie an. Sie war seine Herrin. Er ihr Sklave. Unbedingt. Und — warum sollte sie nicht einmal dieses liebenswürdige Spiel spielen? Wem schadet es? Sie konnte es ja abbrechen, wenn sie wollte. Wen hatte es zu kümmern? Sabern? Der es nicht der Mühe wert hielt, nach ihr zu sehen? Der es nicht begriffen hatte, wie sie sich gebemüht hatte, und sie ihm den Brief geschrieben mit der glühenden Bitte: Komm!

Siebenh heiß stieg ihr das Blut in die Schläfen. Sie schämte sich. Ihm diesen Brief —

Und sie sah gerade in Holms Augen, und es durchschauerte sie vor diesen Augen. Sie dachte: „Wie ist es süß, so geliebt zu werden! Wie tut er mir leid, der Arme! Es ist ein grausames Spiel. Aber hat man nicht auch mit mir ein grausames Spiel getrieben?“

Und sie biß die Zähne aufeinander.

„Du bist so still, Anna,“ sagte Josephine zärtlich.

„Ich habe Kopfschmerzen.“

„Das ist auch kein Wunder. Seit acht Tagen ist sie nicht draußen gewesen, Herr Leutnant. Du solltest noch ein bisschen in den Garten gehen.“

„Es muß wunderbar am Wasser sein,“ sagte Anna. „Ich sehe so gern das Wasser — wir könnten einen Spaziergang am Wasser machen. Eine halbe Stunde — dann trinken wir eine Tasse Tee, und Sie lesen uns Ihre Gedichte vor. Wollen Sie, Leutnant Holm?“

Ein Märchen ist der Strom und der Sternenhimmel. Flüssiges Silber ist der Strom! Und silberne Schleier wallen von den Bergen in das Tal. In silberner Klarheit aber grüßt der Kamm. In weiß leuchtender Kraft.

Ein Märchen ist der Strom — Märchen sind die weiß leuchtenden Berge. Ein Lied voll Sehnsucht und Liebe steigt aus dem Murren und Klatschern der Wellen empor. Einen

der Dienverein der Großh. Badischen Staatsbehörden (96 Mitglieder); ihr Sitz ist Karlsruhe.

Die endgültige Gründung des Landesverbandes badischer Beamtenvereine ist norderhand zurückgestellt worden. Die neuerdings ins Auge gefasste Gründung eines besonderen Unterbeamtenverbandes der Eisenbahnbediensteten ist noch in der Entwidlung begriffen.

Auch die Beamten der badischen Städte- und Gemeindeverwaltungen des Landes sind in Hinblick auf den Zusammenschluß zu lebensfähigen Vereinen und Verbänden zum Zweck gemeinsamer Wahrung ihrer Standes- und Berufsinteressen nicht zurückgeblieben. Es bestehen zur Zeit: der Landesverband badischer städt. Beamten des Großherzogtums Badens, Sitz Mannheim (2131 Mitglieder, davon 43 weibliche) für die Beamten der Städteordnungsstädte, der Verein badischer Ratsschreiber, Sitz Lörrach (1169 Mitglieder), der Verein badischer Sparkassenrechner, Sitz Mannheim (120 Mitglieder), der Verband badischer Gemeinde- und Krankenversicherungsrechner, Sitz Willingen (1493 Mitglieder) und der Verband der Polizei- und Gemeindefunktionäre im Großherzogtum Baden, Sitz Durlach (880 Mitgl.).

Partei-politische Toleranz.

— Karlsruhe, 29. Dez. Der Weihnachtsartikel der „Karlsruher Zeitung“, in welchem das Regierungsblatt wünscht, daß alle parteipolitische Ueberzeugung toleriert und geachtet würde und in dem es an der nationalen Grundrichtung keiner Partei, auch der sozialdemokratischen nicht, Zweifel hegt und insbesondere in nicht mißzuverstehender Weise die nationale Gesinnung einer einzelnen Partei — wie man wohl annehmen darf, des Zentrums — ausdrücklich anerkennt, hat, wie zu erwarten war, ein Echo in der parteipolitischen Presse nachgerufen.

Auf linksliberaler Seite antwortet der „Badische Landesbote“. Er schreibt, z. T. mit gar nicht so schlechter Ironie, folgendes: „Das Organ der badischen Regierung richtet eine Weihnachtspredigt an die politischen Parteien. In diesem Artikel finden wir beachtenswerte Gedanken. Von den Parteien wird gesagt, ihre höhere Erziehung verleihe ihnen erst die zum obersten Grundgesetz erhabene Mäßigkeit auf das Ganze, d. h. auf den Staat, und die, sei es nun in Parteien oder in rein wirtschaftlichen Gruppen organisierten Staatsbürger. Wir freuen uns, daß hier wohl im Hinblick auf den Bund der Randwirte und die eigennützige Politik der Konserativen einmal wieder die Rücksicht auf das Ganze an die Spitze der Dinge gestellt wird. Wir folgen darin den gesunden Anschauungen der „Karlsruher Zeitung“. Noch anerkennenswerter ist es, daß vom Regierungsorgan auch Verständnis für die Bedeutung der Sozialdemokratie entwickelt wird, indem es schreibt:

„Andererseits kann man sagen, daß eine Partei, die grundsätzlich den Staat bekämpft, mit anderen auf dem Boden dieses Staates stehenden Parteien aber trotzdem Bündnisse oder gewisse lockere Abmachungen schließt, sich bereits dem Staat selbst nähert und ihn tatsächlich bereits anerkennt.“

Das entspricht völlig dem Grundgedanken der Großh. Politik, auf deren Boden die „Karlsruher Zeitung“ sich also zu unserer großen Freude stellt. Daß auch die Bedeutung des Parlamentarismus für die Festigung des Staatsgedankens klar ausgesprochen wird, läßt erwarten, daß die parlamentarische Idee auch im Schoße der Regierung sich gefestigt hat. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt nämlich: „Wie sehr schon das gemeinschaftliche parlamentarische Arbeiten geeignet ist, Gefühle der Reichs- und Staatsfeindschaft zu wegnehmen abzuschwächen oder teilweise ganz zu beseitigen, zeigt die Geschichte des Deutschen Reichstags nur zu deutlich.“

Man kann auch recht dankbar dafür sein, daß in einem Regierungsorgan ausgesprochen wird, wie frivool es ist, wenn gegen die demokratischen Parteien noch da und dort der Vorwurf der Reichsfeindschaft erhoben wird.

Die folgenden Zeilen, so fährt der „Landeshote“ mit etwas diabolischem Lächeln fort (denn er weiß sicher, daß es das Zentrum ist, dem das nächste Lob der „Karlsruher Zeitung“ zugebracht war), betrachten wir als eine Willkür gegen die Fortschrittliche Volkspartei, über die wir uns ehrlich freuen:

„Es wird auch einer anderen Partei noch bisweilen der Vorwurf der Reichsfeindschaft gemacht, vielleicht ohne zu überlegen, daß es für die Angehörigen einer deutschen Partei kaum einen schlimmeren Vorwurf gibt. Man mag den Gegner, wie eingangs ausgesprochen, noch so scheitern — von hoher Kultur zeugt es übrigens auf keinen Fall — ihn Reichsfeind, ihn antinational nennen, ist eine durch nichts zu rechtfertigende Beleidigung.“

Auf diesem Boden sind wir bereit, mit der „Karlsruher Zeitung“ zusammenzuarbeiten, und wir betrachten die bedeutungsvolle Kund-

gebung des Regierungsorgans als eine Wendung in der Politik der Regierung selbst.“

Ein auf national-liberalem Boden stehendes Blatt, die „Straßburger Post“, bewertet die Ausführungen im badischen Regierungsorgan wie folgt:

„Unter der Ueberschrift „Eine Mahnung an die Parteien“, hat die „Karlsruher Ztg.“, von weihnachtlichem Geist erfüllt, den politischen Kleinlein vorgehalten, daß sie einander besser lieben sollten. Das Thema von der Toleranz im politischen Kampfe pflegt meist nur schöne Worte einzugeben, die noch im gleichen Augenblick, da sie gesprochen werden, der Wind verweht; der „Karlsruher Ztg.“ muß man es aber lassen, daß es ihr gelungen ist, eine Ausnahme von der Regel zu liefern und damit ihren Ausführungen mehr Aufmerksamkeit zu sichern, als gemeinhin Festartikeln zuteil wird. Das liegt teils in der Hauptsache daran, daß dieses Blatt das amtliche Organ der badischen Regierung ist und demgemäß auch in seinem nichtamtlichen Teil, um den es sich hier handelt, jedenfalls nicht gegen die Auffassung der maßgebenden Regierungskreise verstößt wird. Wenn dieses Blatt also in das Gebot der Toleranz unter den politischen Parteien ausdrücklich auch die Sozialdemokratie mit einschließt und weiter den Vorwurf der Reichsfeindschaft von dieser Partei abwehrt, so verdient das gewiß einige Beachtung, namentlich auch aus dem Grunde badischer Regierungsvertreter selbst solche Töne früher vernommen worden sind. Aus dem gemeinschaftlichen Arbeiten, aus der gegenseitigen Toleranz ergebe sich die Möglichkeit, auch solche Parteien zur Mitarbeit am Staate heranzuziehen, die ihm grundsätzlich feindlich sind.“

„Das ist ein gut abgefügtes Urteil, von dem freilich gewisse preussisch-lonervative Ohren wieder einmal nur den einen Klang hören werden, in dem so gar nichts von Ausnahmegeheimnis mitschwingt. Trost „Kreuzigt.“, „Dsch.“, „Dsch.“, und anderen um den Staat — und ein ganz klein wenig auch um ihre eigenen Interessen — überbesorgten Gemütern wird aber die Erkenntnis nicht mehr zurückgedrängt werden können, daß die Heranziehung der Sozialdemokratie zu veramtungsvoller Mitarbeit an den staatlichen Aufgaben ein wirksameres Mittel gegen Umsturzgelüste ist als die bürgerliche Achtung der Partei und ihre Stellung unter vermindertes Recht.“

Von der Sozialdemokratie wendet sich die „Karlsruher Ztg.“ noch zu einer „anderen Partei“, der auch bisweilen der Vorwurf der Reichsfeindschaft gemacht wurde. Jarstinnig wird der Name des Zentrums nicht genannt; aber wir geben dem Worte Recht, wenn es auf dieser „anderen Partei“ den Vorwurf der Reichsfeindschaft nicht ausdrücklich sehen will, weil in der Tat von Reichsfeinden in dem Sinne, in dem das Wort bei seinem Aufkommen verstanden wurde, heute nicht mehr die Rede sein kann. Man muß da natürlich alles in allem nehmen und darf auch nicht ultramontane Theorien heranziehen, die in ihren letzten Folgerungen ebenso antinational und international sein könnten wie die sozialdemokratischen; man darf eben die vom Grundgesetz der Grundgesetzlosigkeit eingegebene Macht-politik des Zentrums nicht mißsprechen lassen, denn sie hat wohl mit Reichsfeindschaft etwas zu tun. Es wäre ja auch sonderbar, wenn die parlamentarische Vertretung der katholischen Kirche in Deutschland einem Staatswesen feindlich sein sollte, in dem es trotz überwiegender protestantischer Bevölkerung dieser Kirche viel besser geht als in anderen, rein katholischen Ländern unseres Kontinents. Aber, um vom Allgemeinen auf ein Besondere zu kommen, so können wir beim besten Willen die Tatsache nicht übersehen, daß hier in Elbisch-Bohmen die katholische Geistlichkeit, die das natürliche und unentbehrliche Fundament der Zentrumspartei bildet, die schroffsten Widersacher des deutschen Nationalgefühls liefert, das doch im Mutterboden des Volkes selbst unentwurzelt lebt und nur durch absichtlich bereite, Geminnisse an neuer Entfaltung gehindert wird. Die deutsche Zentrumspartei hat, abgesehen von einzelnen anerkanntswerten Bemühungen der „Badischen Volkszeitung“, lange nicht genug getan, um die elbisch- und lothringischen Kerikalen von ihrer Agitation gegen das Deutschtum abzubringen, und die Bischöfe haben es leider an solchen Bemühungen gänzlich fehlen lassen. Wir wollen die allgemeinen Gültigkeit der von dem Regierungsorgan unseres Nachbarlandes vertretenen Auslassung, daß weder bei der Sozialdemokratie, noch beim Zentrum von einer Reichsfeindschaft die Rede sein kann, gar nicht anfechten, wir wollen aber für unsere besonderen Verhältnisse die Augenwendung daraus ziehen.“

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Stuttgart, 28. Dechr. (Tel.) Das Königreich Württemberg hatte am 1. Dezember 1910 laut Mitteilung des Statistischen Landesamtes über 2 435 600 Einwohner. An dieser Ziffer dürfte durch die endgültige Feststellung nichts erhebliches geändert werden.

er. Berlin, 28. Dez. (Privat.) Die schon mehrfach angekündigte sog. Handwerkerkonferenz wird am 3. März 1911 im Reichsamt des Innern stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Eröffnung der Delegationen.

— Wien, 28. Dez. (Tel.) Die österreichische Delegation wurde eröffnet und Bärreiter zum Präsidenten gewählt. Dieser bezeich-

nete in seiner Eröffnungsrede als die wichtigste Aufgabe der Dele-

1. Garde-Regiments zu Fuß probiert. Ein baumlanger Grenadier mit ungebundener Schürze und in vorchristlichmähiger strammer Haltung hält dem Kaiser mit beiden Händen den Teller hin. Der Kaiser hat sich leicht über den Teller niedergebogen, und an seinem halb lustigen, halb schmerzlichen Gesichtsausdruck merkt man, daß die Speise zu heiß war. Rings herum stehen einige Offiziere, die sich vor Lachen ausschütten wollen. Die Szene trug sich einmal in Wirklichkeit zu, und damals sprach der Kaiser die Worte: „Du Bilem, da hast du Dir mal wieder ordentlich den Mund verbrannt!“ Ja, die Wahrheit gebietet, zu sagen, daß der Kaiser für „Mund“ einen recht berben betrieblichen Ausdruck, nämlich das Wort — „Schnauze“ gebrauchte. Natürlich brachen die Offiziere, die Ohrenzeugen dieser „Majestätsbeleidigung“ waren, in lautes Gelächter aus. Und mit Einwilligung des Kaisers ist der kleinen Szene nun gewissermaßen ein künstlerisches Denkmal errichtet worden. . . . (B. Wppf.)

Die Entführung vom Weihnachtsbaum. Eine tragikomische Entführung, bei der der betrogene Ehemann einen empfindlichen petunären Verlust zu beklagen hat, ereignete sich am heiligen Abend in Berlin. Der in der Frankfurter Allee wohnende 53jähr. Kaufmann S. hatte bis vor zwei Jahren mit einer 25jährigen Dame verheiratet, mit der er in glücklichster Ehe lebte. Vor etwa 5 Monaten engagierte S. einen Buchhalter, der sich in kurzer Zeit das Vertrauen seines Chefs in hohem Maße zu erwerben wußte, daß er im Hause des S. häufig verkehrte. Zwischen dem jungen Mann und der jungen Frau entspann sich ein Liebesverhältnis, wovon der betrogene Gatte keine Ahnung hatte. Am heiligen Abend war der Buchhalter zur Besorgung eingeladen worden. Unter dem brennenden Tannenbaum fand die Begegnung statt und Herr S. überreichte seinem Angefallenen ein sehr erhebliches Geldgeschenk, seiner Frau wertvolle Schmuckstücke. Darauf hat die Gattin den Ehemann für einige Minuten in das Schlafzimmer zu begeben, weil sie für ihn eine Ueberraschung vorbereiten habe und fügte hinzu, daß sie zur Vorfrist die Schlafzimmertür abschließen werde, damit Herr S. nicht vor der Zeit neugierig würde. Nachdem der Kaufmann auf den Scheer ein und wartete geduldig etwa 20 Minuten, bis er gerufen werden würde. Jedoch Minute auf Minute verrann, ohne daß Frau S. erschien. Schließlich klopfte der Kaufmann an die Tür und fragte, ob er noch länger warten solle.

gation bedeutende Mittel zur Ausgestaltung der Marine zu bewilligen. Man müsse weniger rückwärts schauen als vielmehr vorwärts bezüglich der Pflege guter politischer und Handelsbeziehungen zu dem Auslande. Der Minister des Neuherrn Graf Lehrenthal legte ein dreimonatiges Budgetprovisorium für 1911 vor. Der feierliche Empfang der Delegation findet morgen in der Hofburg durch den Thronfolger in Vertretung des Kaisers statt.

— Budapest, 28. Dez. (Tel.) Die heute eröffnete ungarische Delegation hat den Grafen Zichy zum Präsidenten und den Delegierten Rang zum Vizepräsidenten gewählt. Die nächste Sitzung, in der über das Budgetprovisorium verhandelt wird, findet morgen statt.

Italien.

Eine parlamentarische Jahreserinnerung. — Rom, 28. Dez. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Senats gebachte Morata des Unglücks, das vor nunmehr zwei Jahren über Messina und Reggio di Calabria hereingebrochen war, und gab seine Freude darüber Ausdruck, daß beide Städte aus den Trümmern wieder entstanden seien. Der Ministerpräsident schloß sich den Worten des Vordredners an. Er betonte, die Mittel, die von der Regierung für die heimgekehrte Gegend zur Verfügung gestellt wurden, belaufen sich auf einige hundert Millionen. Man hätte die bisherigen Ausgaben von 138 Millionen aus den Ueberflüssen des Budgets bestreiten können. Er möchte betonen, daß im Gegensatz zu anderen Nationen, die, wenn sie von einem ähnlichen Unglück betroffen würden, ihren Kredit in Anspruch nehmen müßten, Italien außerordentliche Hilfsquellen habe nicht in Anspruch nehmen müssen.

— Rom, 28. Dechr. (Tel.) Aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Erdbebenkatastrophe in Calabrien und Sizilien sind heute auf dem Friedhof von Messina und Reggio di Calabria Gedächtnisfeiern abgehalten worden.

Frankreich.

Ein französisches Geschworenengericht. — P. Paris, 28. Dez. (Privat.) Die französischen Geschworenengerichtswahnen immer zwischen unbegreiflicher Strenge und unbegreiflicher Nachsicht. Diesmal hat sich das Pariser Schwurgericht unglücklich schick gemacht, indem es den Litographen Medaille der Anklage auf Mord oder Totschlag freisprach, der seine Frau im Gerichtssaal selbst erschossen hatte, nachdem im Scheidungsprozeß die Obhut der 10jährigen Tochter der Mutter zugesprochen worden war. Medaille wurde, wie schon kurz gemeldet, bloß wegen Tragens einer verbotenen Waffe zu einem Monat Haft, den er bereits vierfach durch Untersuchungshaft abgehüßt hat, und 16 Franken Buße verurteilt.

Medaille besaß allerdings in Albert Clémenceau, dem Bruder des bekannten Staatsmannes, einen herorraagenden Verteidiger, aber das meiste für ihn tat der unglückliche Eindruck, den die Zeugen aussagen der Tochter auf die Geschworenen machten. Das junge Mädchen, das die Kunstschülerin besaß, erschien in auffallend eleganter Toilette und schien eine Lektion aufzugeben, indem es den Vater der Mißhandlung anklagte, die von niemand sonst bezogen werden konnte. Alle übrigen Zeugen sprachen sich im Gegenteil günstig über den Charakter und die Tugend des Mörders aus, während gegen seine Frau der Verdacht nicht aus dem Wege geschafft werden konnte, daß sie etwas leichtsinnig war und ihre Tochter nicht immer gut erzogen hat.

Das alles schafft aber die Tatsache nicht aus dem Wege, daß Medaille im Jahrbuch über ein Urteil, das gegen ihn ausfiel, seine Frau getötet hat, und daß dieses Verbrechen ungeübt geblieben ist. Es ist zu befürchten, daß dieses Urteil des Schwurgerichtes eine neue Vermehrung sogenannter passioneller Verbrechen zur Folge haben wird.

England.

DK. London, 29. Dez. (Privat.) Die niedrigste Sterbesziffer im Vergleich mit allen vorhergehenden Jahren hat man mehr zu Ende gehende Jahr 1909 für England auf. Während für das Jahr 1908 eine Sterbesziffer von 14,7 pro Tausend in Betracht kam, wies das verfloßene Jahr eine solche von 14,5 auf. Die Sterbesziffer des Vorjahres war aber die niedrigste, die bisher in England verzeichnet worden war und hat nunmehr das Jahr 1909 das vorhergehende übertrifft, da die Sterbesziffer für 1909 ein noch geringere ist. Was die Säuglingssterblichkeit anbelangt, so betrug dieselbe im Jahr 1908: 120 pro Tausend Geburten, während sie im Jahre 1909 gleichfalls eine Verminderung auf 109 pro Tausend Geburten erfahren hat.

Amtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Dez. ds. Js. gnädigst geruht, in gleicher Eigenschaft zu versehen die Professoren Karl Specht an der Oberrealschule in Mannheim an die Realschule in Rehl und Dr. Max Wallefer an der Realschule in Rehl an die Oberrealschule in Mannheim.

Mit Entschliebung Großherzoglichen Oberschulrats vom 16. Dez. ds. Js. wurde der Erste Lehrer (Oberlehrer) Julius Waldschütz an der Volksschule in Säckingen zum Schulleiter mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ bestellt ernannt.

Mit Entschliebung Großherzoglichen Oberschulrats vom 18. Dez. ds. Js. wurde der Erste Lehrer (Oberlehrer) Wilhelm Gröler an der Volksschule in Kirchheim zum Schulleiter mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ bestellt ernannt.

Mit Entschliebung Großherzoglichen Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 24. Dezember ds. Js. wurde dem Hofbauwerkmeister

Als jedoch niemand antwortete, wurde er ruhig, und versuchte, die Tür gewaltsam zu öffnen. Als ihm dies jedoch nicht gelang, rief er aus dem nach dem Hofe führenden Fenster um Hilfe. Schließlich kam der Portier mit einem Schloßer und befreite den Eingeschlossenen. Als Herr S. in das Wohnzimmer stürzte, bot sich ihm ein betrübendes Anblick. Der Weihnachtsbaum stand offen und das gesamte bare Geld in Höhe von etwa 3000 Mark war verschwunden. Und mit ihm auch die Gattin und der Buchhalter! In einem zurückgelassenen Briefe erklärte die junge Frau, daß sie sich unverzogen fühle und deshalb mit ihrem Geliebten davongegangen sei. Das Dienstmädchen, welches vorher von Frau S. fortgeschickt worden war, um ein Automobil zu holen, erklärte, daß die gnädige Frau mit dem Herrn Buchhalter nach Bahnhof Friedrichstraße gefahren sei.

Die vier größten Bierstädte Bayerns sind nach Erhebungen des statistischen Landesamts: München mit 26 v. S., Nürnberg mit 8 v. S., Augsburg mit 7 v. S. und Landshut mit 5,9 v. S. der Gesamtbevölkerung an Bier. Auffallend ist der Sprung von Augsburg mit 102 000 Einwohnern auf Landshut mit nur 24 000 Einwohnern. Die Biererzeugung und der Konsum nehmen in Bayern ständig ab. Von 1907 auf 1909 ist der Bierverbrauch von 240 Liter auf 216 Liter pro Kopf der Bevölkerung abermals zurückgegangen infolge der allgemeinen Teuerung und der Antialkoholbewegung, die besonders in Arbeiterkreisen festen Fuß gefaßt hat.

cb. Der Bieneingang. Eine der vielen abergläubischen Geschichten, welche in der Christnacht ihre Quelle haben, ist die, daß am 12. Uhr die Bienen singen würden. Besonders auf dem Lande werden die Geschichten gerne erzählt und geglaubt. Ein bekannter Jäger am Bodensee wollte diese Weihnachtsnacht dazu benutzen, den Bieneingang zu hören. Verabredungsgemäß weckte er vor Mitternacht seinen Vetter; denn etwas Angst war dabei. Beide gingen zum Bieneingang und horchten, horchten; sie hörten aber natürlich nur das gewöhnliche Summen aus den Kirchen, das Nachts besonders stark klingt. Kleinlaut ob der Enttäuschung, legte sich Vater und Sohn wieder zu Bett. Als der Bauer zu Bett lag, sagte seine Bäuerin: „? i homt je g'unga?“ „Kai, g'heul!“ (Wauje). „Woichst warum?“ „Pai.“ „No will i dars sage: Weil je g'wea e sel zu Herre hant!“

Kleine Zeitung.

— Ein Scherzwort des Kaisers über sich selbst. In einem der Gesellschaftsräume des mit erstem Komfort ausgestatteten Offiziers-Gemeinschafts im Tannus hängt ein Wandgemälde von der Hand des Professors Karl Krähling, der sich bekanntlich der Gunst des Kaisers in hohem Maße erfreut. Auf diesem Bilde sieht man den Kaiser, wie er in Manöver ein Mannschaftsgericht der Feldküche des

das Spiel Ernst wurde. Und auf einmal fürchtete sie sich vor dem Mann. Und vor der Stille.

„Wir wollen umkehren“, sagte Anna mit unsicherer Stimme. „Ich bin — ich bin müde.“

Sie sah zu ihm auf — und er bemerkte ihre Verwirrung und fühlte ihre Angst. Und ihre Augen, diese klugen, kalten Augen hatten einen Ausdruck, der ihm die Befinnung raubte. Nichts mehr von Stolz und Sicherheit und Selbstbewußtsein, und auf ihr weißes, verwirrtes Gesicht fiel das Mondlicht.

„Anna!“

Ah, er hatte ihr Verbot und sein Versprechen, nicht von seiner Liebe zu sprechen, vergessen! Der traurige Narr hatte die Schellenkappe abgeworfen — aus dem Spiel war Ernst geworden! Sie aber war ohne Kraft und ohne Willen!

Was er ihr sagte? Wilde, tolle Worte! Während seine Arme sie umfangen hielten, daß ihr der Atem verging. Seine Küsse ersticken sie. Seine Blut entflammte ihr Blut. Sie war ohne Willen und ohne Kraft. Und ihr armes Herz so voll Sehnsucht und Qual.

Und wie ein Mädchen war die Nacht. Sie glitt über den Fluß, und ihr wolkender Schleier ersticke der Wellen Liebeslust und des Windes Säufeln. Wie Feuerzungen hingen die Sterne am Nachthimmel, und brünnig atmete die Erde.

Hoch über der schlummernden Erde thronte der Mond, und vor seinem heuchlerischen Schein erblähten die Sterne. . . (Fortsetzung folgt.)

Hilpp Daubert in Basel unter Verleihung der Amtsbezeichnung...

Die Uebertragung einer Poststelle bei der Kaiserlichen Ober...

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Dez. Das Präsidium des badischen...

Karlsruhe, 28. Dez. Wie die Groß-Staatsschuldenverwaltung...

Karlsruhe, 28. Dez. Die angepflanzten Tierseuchen zeigen...

Königsbach (N. Durlach), 28. Dez. In der hiesigen Bürger...

Fieschingen (N. Bretten), 28. Dez. In der Meldung von der...

Heidelberg, 28. Dez. Der Kaufmann Karl Womet...

Wuden, 28. Dez. In Hainstadt entgleiten am 27. Dezember...

Heidelberg, 28. Dez. Der Kaufmann Karl Womet...

Kehl, 28. Dez. (Tel.) Heute erfolgt in Mainz der...

Freiburg, 29. Dez. Landgerichtsrat a. D. Otto Coutin...

Hartheim (N. Meßkirch), 29. Dez. Hier wurde ein ländlicher...

Bom Bodensee, 28. Dez. Ein Bild eifriger Tätigkeit bietet...

Der Antimodernisteneid.

Freiburg i. B., 28. Dez. Nachdem gefiern die hiesige...

Aus der Residenz.

Karlsruhe 29. Dezember. Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 28. Dez. (Privat.) Die Konstituierung der Kaiser-

Berlin, 28. Dezbr. (Tel.) Heute ist der Begründer und Director...

Aus dem gewerblichen Leben.

Karlsruhe, 29. Dez. Der Großherzog hat dem Vädernmeister...

Karlsruhe, 24. Dezbr. Eine neue Vaugebühnenordnung tritt...

Rotthringischen Infanterieregiments Nr. 131, Oberleutnant z. D. von...

Prinz Max von Baden hat sich heute früh 7 Uhr nach...

Die Militär-Urtauber sind gestern mit Sonderzügen in ihre...

Der Eisenbahn-Dienst. Die Reichspostverwaltung beauftragt...

Die Bereinigung der Detaillisten Karlsruhe richtet im Inter-

Erstbittstills und Kranheitsverhältnisse im 3. Vierteljahr...

Evangelischer Männerverein der Weststadt. Das Gemeindeg-

Die städtischen Eisenbahnen. Auch an dieser Stelle sei darauf...

Karlsruhe, 29. Dez. Während die Züge auf der Staatsbahn...

Sanbau, 29. Dez. Infolge der großen Verkehrsstörungen auf...

Halle a. d. E., 28. Dez. In Jelmig (Saahen-Anhalt) ging in...

Vermischtes.

Berlin, 28. Dez. (Tel.) Durch Selbstmord hat ein Graf...

El Paso (Texas), 28. Dez. (Tel.) Durch Explosion eines...

Unwetter und Hochwasser.

Karlsruhe, 29. Dez. Während die Züge auf der Staatsbahn...

Sanbau, 29. Dez. Infolge der großen Verkehrsstörungen auf...

Halle a. d. E., 28. Dez. In Jelmig (Saahen-Anhalt) ging in...

Wien, 29. Dez. (Tel.) Wie die hiesige Sozialdemo-

Paris, 29. Dez. (Tel.) Die Sabotagen auf den Eisen-

Pforzheim, 28. Dez. In den letzten Tagen gingen bei den...

Die Margarine-Vergiftungen.

Berlin, 28. Dez. Wie der „Tägl. Rundsch.“ mitgeteilt...

Wien, 29. Dez. (Tel.) Wie die hiesige Sozialdemo-

Paris, 29. Dez. (Tel.) Die Sabotagen auf den Eisen-

Pforzheim, 28. Dez. In den letzten Tagen gingen bei den...

Berlin, 28. Dez. Wie der „Tägl. Rundsch.“ mitgeteilt...

Wien, 29. Dez. (Tel.) Wie die hiesige Sozialdemo-

Paris, 29. Dez. (Tel.) Die Sabotagen auf den Eisen-

Pforzheim, 28. Dez. In den letzten Tagen gingen bei den...

Berlin, 28. Dez. Wie der „Tägl. Rundsch.“ mitgeteilt...

Wien, 29. Dez. (Tel.) Wie die hiesige Sozialdemo-

Mat. Die grellen Stöße und der Donner waren auch in der Umgebung wahrnehmbar.

Köln, 28. Dez. Das Hochwasser richtet große Verheerungen im Laufe der Wupper und der Ruhr an. Im unteren Laufe der Wupper müssen lt. Frankf. Ztg. alle Schleisereien den Betrieb einstellen.

Madrid, 28. Dezbr. (Tel.) In der Nähe von Bilbao ging ein heftiges Hagelwetter, das von einem Orkan begleitet war, nieder.

Erdbeben.

Athen, 28. Dez. (Tel.) Aus einer Reihe von Ortschaften der Provinz Elis treffen alarmierende Nachrichten von heftigen Erdbeben ein, die von großem unterirdischem Getöse begleitet sind.

Brandkatastrophen.

st. Von der Schweizer Grenze, 28. Dez. In Zihlschlacht bei Bischofszell brannten am Weihnachtsabend drei aneinander gebaute Wohnhäuser total nieder.

Paris, 28. Dez. (Tel.) In Compiègne brach heute vormittag in der Kaserne des 54. Infanterie-Regiments Feuer aus, welches insbesondere die Uniformen und Waffenz Magazine einäscherte.

London, 29. Dez. (Tel.) Eine gewaltige Feuerbrunst zerstörte gestern die Gebäude der Lederwarenfirma Leon in der City.

Karlsruher Strafkammer

Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsrat Kehler. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Raabe.

In geheimer Sitzung gelangte heute als erster Fall die Anklage gegen den 38 Jahre alten Tagelöhner und Maschinenarbeiter Wilhelm Buz aus Wörsbach, wohnhaft in Durlach, wegen Verführung zur Ehe zu Verhandlung.

Am eine Anklage wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Betrugversuchs handelte es sich bei der Anklage gegen den Tagelöhner Georg Hartmann aus Durlach und den Tagelöhner Anton Bachmann aus Bruchsal.

Anfangs September kam der 18 Jahre alte Zwangsjüngling Otto Ludwiger aus Mannheim zu einem gewissen Jag in Fiebingen in Dienst. Er hielt es dort nicht lange aus, schon am 6. September verschwand er, nachdem er zuvor aus einem Koffer des früher bei Haag beschäftigten Zwangsjünglings Söwffel verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 11.50 M. und dem Haag einen Sack und einen Korb entwendet hatte.

Von der Luftschiffahrt.

Cuxhaven, 28. Dezbr. (Tel.) Der Fischereidampfer „Senator Mummien“ flog am 19. Dezbr. bei 58 Grad 39 Minuten nördlicher Breite und 10 Grad 45 Minuten östlicher Länge einen grauen Ueberzieher in der Nordsee auf.

Paris, 28. Dez. (Tel.) Auf dem Flugfeld Issy-les-Moulineaux landete heute nachmittag wohlbehalten der englische Luftballon „City of Cardiff“, der vor einigen Wochen den Kanal überflogen hat.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 28. Dezbr. (Offizieller Bericht.) Die Börse war ziemlich fest, besonders für Versicherungs-Aktien.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

M. Kiel, 29. Dez. (Privattele.) Zwischen der deutschen und der dänischen Regierung sind Verhandlungen im Gange, die auf eine völlige Beseitigung der Tuberkulin-Impfung bei dem aus Dänemark eingeführten Schlachtvieh hinauslaufen.

Bissalon, 28. Dez. Amtlich wird die Bildung einer Kommission bekannt gegeben zur Prüfung der Reklamationen, die zur Feststellung des Eigentumsrechts an den Häusern, in denen die abgeschafften geistlichen Orden gewohnt haben, eingereicht sind.

London, 28. Dez. Das Herzogspaar von Connaught und die Prinzessin Patricia sind wieder aus Südafrika hier eingetroffen.

Teheran, 28. Dez. (Reuter.) Gestern ist eine Antwort der persischen Regierung auf die englische Note über die unklare Lage in den südlichen Provinzen abgefaßt worden.

Vom Kronprinzenpaar.

Agra, 28. Dez. Der deutsche Kronprinz äußerte, nachdem seine Besuche der Eingeborenenstaaten beendet sind, den Wunsch, bei seiner Weiterreise von offiziellen Empfängen, außer etwa in Kalkutta, abzusehen.

Uffuan, 28. Dez. Die deutsche Kronprinzessin ist, nachdem der Agra am 26. Dezember auf dem Raddampfer „Mayflower“ verlassen hat, in Abuinodol eingetroffen und besichtigt die Tempelruinen.

Prinz Max von Sachsen beim Papst.

Rom, 29. Dezbr. In der Audienz, die Prinz Max gestern beim Papste hatte, konnte der Prinz keine große innere Erregung nur schwer meistern.

Diesem stimmungsvollen Bericht über die Papst-Audienz des Prinzen Max gibt der königliche Vertreter des „Berliner Vol. Anzeiger“.

A. Rom, 28. Dezbr. Prinz Max macht nach der Unterwerfung geistliche Exerzitien durch. Erst nach deren Abolvierung wird er vom Papst empfangen, der, wie in vatikanischen Kreisen verlautet, diesen Empfang lebhaft wünscht.

Rom, 28. Dez. In der Angelegenheit des Prinzen Max von Sachsen ist irgend eine amtliche oder halbamtliche Mitteilung des Vatikan bisher nicht erfolgt.

Rom, 29. Dez. (Privattele.) Prinz Max von Sachsen verläßt bereits heute abend Rom. Das Gerücht, daß er zu einer Kirchenstrafe verurteilt worden sei, bestätigt sich nicht.

Baron de Mathies.

Dresden, 28. Dez. Das amtliche „Dresdener Journal“ schreibt: Das „Dresdener Journal“ brachte am 23. Dezember die Mitteilung, daß Baron de Mathies dem Könige sein Bedauern über die in seinem Buche „Wir Katholiken und die andern“ enthaltenen beleidigenden Bemerkungen ausgesprochen lieh.

Die kürzliche Nachricht des amtlichen „Dresdener Journals“ über die Zurücknahme der beleidigenden Äußerungen des Baron de Mathies gegenüber dem König von Sachsen, erklärte erst gestern der „Bad. Beobachter“.

Da dieser Stellungnahme des „Bad. Beobachter“ in der Erklärung des sächsischen Regierungsorgans der ausdrückliche Wille des Papstes entgegengekehrt wird, so dürfte auch dem „Bad. Beob.“ nichts anderes übrig bleiben, als seinen bisherigen Standpunkt aufzugeben. D. R.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 28. Dez. In der Reichsduma wurde heute über den von 36 Oktoberisten gestellten Antrag beraten, den Minister des Auswärtigen wegen der Ausweisung russischer Untertanen aus dem Bezirk von Mährisch-Drauz zu interpellieren.

den den Vorschlag, der Kommission zur Berichterstattung eine Frist bis zum 14. Februar zu geben. Schließlich wurde dieser Antrag von der Reichsduma einstimmig angenommen.

Petersburg, 28. Dez. Eine von den Kadetten in der Duma eingebrachte Interpellation über die Studentenunruhen in Odessa befragt, daß sogenannte Akademiker, die im Auditorium auf mehrere hundert Studenten geschossen hätten, nicht verhaftet worden seien.

Vom Balkan.

Sofia, 28. Dez. Bereits gestern zirkulierten der „Zrkf. Ztg.“ zufolge in Abgeordnetenkreisen Gerüchte über die Möglichkeit, daß des früheren Ministers Pajalows plötzlicher Tod durch Vergiftung herbeigeführt sei, was in seiner Umgebung auf das entschiedenste bestritten wird.

Konstantinopel, 28. Dez. Wie auf der Pforte verlautet, erklären die Arestmächte in ihrer neuesten Antwortnote, daß die geplanten Wasserläufe der Kreter keine Beachtung verdienen.

Aus dem inneren Osten.

Peking, 28. Dez. (Reuter.) Die Vertreter der betretigen Mächte haben dem Auswärtigen Amt einen Besuch abgelehnt, um sich über die Hukuang-Anleihe zu besprechen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die Gewährung einer Ehrengabe an die Veteranen fand jedenfalls liberal, ohne Unterschied der Parteirichtung, Billigung und so viel man aus den Zeitungsberichten entnehmen kann, sind in anderen Orten, wo Ehrengaben ausgeben wurden, auch alle Veteranen damit bedacht worden.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhes.

23. Dez.: Karl Philipp Hermann, Vater Herm. Hummel, Professor; Theresia Elsa, B. Wils, Bender, Kaufmann. — 24. Dez.: Heinrich Ludwig, B. Frh. Fink, Blechner; Rudolf, B. Ernst Wegner; Wagner; Maria Karolina, B. Karl Redemann, Resident. — 25. Dez.: Elise Mathilde, B. Eugen Bögl, Blechner; Stefanie Crescentia, B. Herm. Leonh. Hain, Ciper.

Todesfälle.

26. Dez.: Veronika Brunner, alt 74 Jahre, Witwe des Landwirts Georg Adam Brunner; Albert, alt 3 Jahre, Vater Georg Schnapinger, Bildhändler. — 27. Dez.: Adolf, alt 5 Jahre, Vater Gustav Kofner, Fabrikarbeiter; Andreas Schiedmann, Portier a. D., Witwer alt 73 Jahre. — 28. Dez.: Anna, alt 7 Tage, Vater Friedr. Sähnel, Radler.

Answärtige Todesfälle.

Durlach, Georg Bauer, 59 Jahre. Raftatt. Heinrich Schrotz, Privatier, alt 70 Jahre.

Weiterbericht vom Schwarzwald.

rote Lache, 29. Dez. (Tel.) Schneehöhe 1/2 Meter. 3 Grad Kälte. Herrliches Wetter. r. Furtwangen, 28. Dez. Der starke Schneefall des Weihnachtsfestes hält an. Wir haben prächtigen Reifschnee aufzuweisen. Ein Schneedecke von 60 bis 80 Zentimeter bedeckt unser schönes, weitgedehntes Stigellände.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenegele, 28. Dez. 3.18 m (27. Dez. 3.20 m). Schaffhausen, 29. Dez. Morgens 6 Uhr 1.90 m (.8. Dez. 2.00 m). Bielefeld, 29. Dez. Morgens 6 Uhr 2.78 m (28. Dez. 2.55 m). Mainz, 29. Dez. Morgens 6 Uhr 4.76 m (28. Dez. 4.72 m). Mannheim, 29. Dez. Morgens 6 Uhr 4.53 m (28. Dez. 4.50 m).

Vergnügens- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Donnerstag den 29. Dezember:

Ursoltheater, 8 Uhr Vorstellung. Arbeitersportklub, 8 1/2 Uhr Weihnachtsf. im Gemeindef. d. Südb. Grund-u. Hausbesitzerverein, 8 1/2 Uhr Verjamml. Saal 3, Schrempf-Koliseum, 8 Uhr Vorstellung. Männerturnverein, 2. Frauenabteilung Oberrealschule. Schwarzwalddereen, Vereinsabend, Mönster, Kontordiasaal. Turngem. 8 1/2 Uhr Frauenabt. Sophienstr. 14; Damen C. Grentenberg. Verein für Handlungsreisende von 1858. Verjamml. im Landstnede. Verein v. Bogelreuten. 9 Uhr Wochenversammlung im gold. Adler.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die tieftrauernde Nachricht, dass heute unser Gatte, Vater, Grossvater, Onkel und Schwager

Altbürgermeister

Leo Stegmüller

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

St. Leon, den 28. Dezember 1910.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr statt. 11775a

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem herben Verluste spreche ich im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank aus.

Karlsruhe, 28. Dezember 1910. 947681

R. Behringer, Polizeikommissär.

Trauer-Hüte

Telephon Nr. 1609 grösste Auswahl bei: **Rabatt-Spar-Verein**

L. Ph. Wilhelm

Karlsruhe Kaiserstrasse 205.

Englischer Crèpe am Stück in vorzüglichen Qualitäten. 18372 Schwarze matte Bänder, Hut- und Armle. 11,3

Punsch-Essenzen

Weine (Rotwein zu Liköre, Sekt. Kaviar, Hummer, Natives-Austern. Gänseleberterrinen

empfiehlt 18925

JEAN KISSEL,

Hoffierant,

Kaiserstrasse 150 Telephon 335.

Ski von Mk. 18.— an, mit Halfeldbindung, Ski-Stöcke, Bindungen Rodelschlitten

Ski-Socken, Wickelbinden, Sweaters, Mützen u. s. W. in vorzüglichen deutschen und ausl. Fabrikaten bei

18921

SPORT KARLSRUHE BEIER

Kaiserstrasse 174 bei der Hirschstr. Leiter für Sport: **Arthur Beier.**

Damen finden diskrete Aufnahme bei

diplom. Hebamme in Genf, 1, rue du Commerce, Mme. Bouquet. 9102a

2 Pferde für jedes Geschäft geeignet, billig zu verkaufen. 947632

Christ. Böller, Bernhardsstr. 5.

Ein Kunstwerk, Prachtstück eigener Schanz, Barockstil, Darstellung der 4 Jahreszeiten, Kunst und Wisse schafft etc., Krieg, Musik, Gerechtigkeits und der Friede, ist zu verkaufen. Off. u. Nr. 947448 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Landhaus in der Nähe Freiburgs, in herrl. Lage, 8 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Garten, unter günst. Beding. zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres unter Nr. 947409 in der Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Gutes Geschäft. Suche vornehm. Herrn 4000.— Mk. unter Discretion, direkt vom Selbstgeber. Es kommen nur reelle Angebote in Betracht. Vermittler kein Gehör. Off. unter F. V. G. 8778 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. 11743a2.2

Gleichstrommotoren von 1/2 bis 2 Pferdekraften, 110 Volt, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. **Max David, Karlsruhe.** Off. u. Nr. 947721

Befuchs- und Glückwunschkarten

In schöner Ausführung liefert rasch und billig

Buchdruckerei F. Thiergarten (Badische Presse) Karlsruhe i. B. Lammstrasse

Höchste Preise

zahl für abgelagerte Meiser, Schöne, Stiefel u. i. w. nur

J. Silbermann, Brunnenstr. 1 Postkarte genügt. 3.1

Bündelholz

großer Bündel 12 Bfg.

Union-Brikets

7 Stück 10 Bfg.

Bügelkohlen

2 Bfg.-Bafel 15 Bfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. Filialen in allen Städten. 2.2

18878 45 eigene Verkaufsstellen in Baden u. Württemberg

Gut. bürgerl. Mit agstfisch von zwei beherren Herren gesucht. Off. unter Nr. 947711 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.1

8000-11000 Mk. innerhalb 70% der Schätzung als 2. Hypothek zu 5-6% Zins gesucht. Angebote unter Nr. 18918 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Gut erb. Bianino od. Tafelklavier zu kauf. gef. Off. mit Preisang. u. Nr. 947652 an d. Exp. d. „Bad. Pr.“.

Günstige Gelegenheit!

Ein rentables Fabrikgeschäft nebst Anwesen, 33 HP Wasserkraft, im bad. Oberland, ist umhändelbar zu verkaufen. Dasselbe bietet sichere Existenz für Kaufmann oder sonst geschäftstüchtigen Herrn. Artikel fast ganz konjunkturenlos, Reisen u. Reiseausgaben nicht erforderlich. Preis 65000 Mark. Offerten von Selbstinteressenten, die über entsprechendes Kapital verfügen, unt. Nr. 11784a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 3.1

Bill. Gelegenheitskauf Ein noch gut erhaltenes Piano ist billig zu verkaufen. 18919

Zu erfragen im **Hotel Erbprin.**

Zwei Kinderlehnstühle, sowie 2 Tische, eine Anzahl großer Länderkarten mit Ständer, ein Globus sind billig zu verkaufen. Zu erfragen im **Hotel Erbprin.** 18920

Chaiselongues, neu, gut gearbeitet, nur 24 Mk. zu verkaufen. **Werner, Schloßplatz 13,** Eingang Markt-Friedrichstraße, parterre, rechts. 947708

Gastochherd, vier, noch gut erhalten, billig zu verkaufen. 947684

Kaiserstrasse 66, 4. Stod.

paustormüllsel und Sali.ge verloren. Abzugeben. 3a, 3 Kr. 18.

Wir richten auch dieses Jahr an unsere Mitglieder und die übrigen Geschäftsinhaber die Bitte, am

Neujahrstage

die Geschäfte geschlossen zu halten.

18935

Die Vereinigung der Detaillisten Karlsruhe.

Der Vorstand.

Sekte

Grossherzog Friedrich Sekt, Obst-Sekt, Oppmann-Sekt, Kaiser-Sekt, M. Müller, Kupferberg, Burgell, Kankel, Delahard, Feis-Cabin, Mercler, C. Alou-de-Vaux, Ant-symants, Doyen & Co., Meel-Chandon, Pommery & Groux, G. H. Hamme, Bislingor, Douz & Gerdmana

empfiehlt bestens

Franz Fischer & Cie.,

Steinstrasse 29

Liköre und Spirituosen

Grand Marais, Focking, Bols, Bardacette, Benedictine-Fécamp, C. Arreux-Fargone, Maraschino-Luxardo; Advocat, Boone-camp, Underberg-Albrecht. Auustors-bitter; Genever, Absynthe Bouvier, Scotch & Irish Whisky, Gin, Steinhäger-König, deutsche u. französische Cognacs, Kirschwasser, sowie alle deutschen Liköre; Rum de Jamaica, Arac de Batavia.

empfiehlt bestens

Franz Fischer & Cie.

Steinstrasse 29.

18927.2.1

Punsche

Rotwein, Burgunder, Portwein, Düsseldorf, Arac, Rum, Erdbeer, Schwed, Cederlunds-Caloric, Caloric-Oelkers

empfiehlt bestens

Franz Fischer & Cie.,

Steinstrasse 29.

Spezial-Rotwein zur Glühwein Bereitung

empfiehlt bestens

Franz Fischer & Cie.

Steinstrasse 29.

Vorhänge, schmal und breit, am Stück, Normalwäsche in guten Qualitäten wegen Aufgabe der Artikel 18916.2.1

mit 10-20% Rabatt.

Osear Beier, Kaiserstr. 174 bei der Hirschstrasse.

Privat-Detektiv-Institut und Auskunftsbüro

„LUX“

Karlsruhe i. B., Kronenstr. 12/14

besorgt überall gewissenh. u. diskret

Auskünfte über Vermögens- u. Familienverhältnisse, Einkommen u. i. w.

Ermittelungen und Erhebungen jeglicher Art. Genoss. Liebermannungen, Anfertigungen von Wittgenfuchen, Eingaben, Schriftstücken zc.

Zu Inventurpreisen werden jetzt die noch vorräthigen

Pelze

ausverkauft. 18916*

Wilhelmstr. 34, 1 Tr. r.

Bahnhof-Wirtschaft, gutgeh., a. d. Lande, ohne Bierzwang, v. tücht. Wirtsleut. per 1. April evtl. früher zu vacanten gef. Spät. Kauf nicht ausgeschl. Off. m. näh. Ang. u. Nachpreis unt. 947616 a. d. Exp. d. „Bad. Pr.“

Zu kaufen od. vorl. zu leihen geucht, eingebetteter od. geschlossener **Marktswagen.** Off. mit Preis unter Nr. 947653 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Konrad Schwarz

50 Waldstr. 50

Telep. 352

Beleuchtungskörper für Gas- und elektr. Licht in reichster Auswahl. Vortheil beste Kaufgelegenheit.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Donnerstag den 29. Dezember. 27. Abonnements-Vorstellung der „A. 101. (Nebenmysterien).“

Die Rabensteinerin. Schauspiel in vier Akten von Ernst von Wildenbruch. In Szene gef. von Otto Kienischer. Personen: Hilbold, Jeronimus, Ritter von Rabenstein, F. Baumbach, Verlobte, seine Tochter E. Dellomp Dietburg, Witfrau von Agawang, seine Schwieger M. Bir. Großkautz u. Batrizier von Augsburg

Bartholme Welfer, Karl Dabber, Anton Welfer, Wilh. Kempf, Felicitas, aus dem Hause Grander, Bartholme Frau, Marie Frauendorfer, Bartholme Welfer (der junge), Bartholme und Felicitas Sohn, S. Plek

Ursula, aus dem Hause Welfer in Nürnberg, d. jungen Bartholme Braut, E. Noorman, Georg von Freyberg, Stadtschreiber von Augsburg, Hof. Karl, Batrizier in Nürnberg, Be- geleiter der Ursula Welfer, Baumfällener Herrn, Benedict, Sebald Weider, Max Schneider, Ufra, eine alte Dienerin im Hause Welfer, Chr. Friedlein, Anechte des Ritters von Rabenstein

Der Rinnenmacher O. Kienischer, Der Weibhale Walter Korth, Der Schmarze Hugo Köder, Der Freischütz R. Gemmede, Der Henker von Augsburg August Schmitt, Ein Welferischer Kriegermann, Ein Augsburgischer Stadtschreiber Adolf Bodenmüller, Der Kerkermeister C. Golde, Welferische Kriegerleute, Männer und Frauen von Augsburg.

Zeit: Sechzehntes Jahrhundert. Ort: Erster und dritter Akt Burg Rabenstein zwischen Augsburg und Nürnberg. Zweiter und vierter Akt: Augsburg.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Abendkasse von 7 Uhr an. Mittel-Preise.

Ab 1. Januar 1911

Colosseum. Karlsruhe aus Rand und Band

grosse Ausstattung-Operetten-Burleske.
Ausserdem neues Spezialitäten-Programm.

16887

Bekanntmachung.

Wie in früheren Jahren wird die städtische Armenkassa — Rat- aus Zimmer Nr. 17 — auch dieses Jahr wieder für Enthebung von Neujahrsgeldern und Gebenbesuchen, von Abfindung von Glück- wünschekarten und Abfindung von Karten gegen empfangene Karten u. s. w. Beiträge entgegennehmen. Die Namen der Geber werden in alphabetischer Ordnung im „Tagblatt“ veröffentlicht.
Die Beiträge fließen in die Wohltätigkeitskasse, aus der ver- schämten Armen in vorübergehenden Notfällen Hilfe gewährt wird.
Karlsruhe, 17. Dezember 1910. 18765.3.2
Armen- und Waisenrat: Dr. Gorfmann. Griebel.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse Durlach bleibt am Samstag den 31. Dezember 1910 geschlossen.
Der Verwaltungsrat.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in ihrem Besitz befindlichen Gegenmarken gegen Eintrag in das Markenbuch in un- sere Filialen oder an unserer Kasse so rasch wie möglich abzuliefern.
Um eine rasche Abfertigung zu ermöglichen und einem allzu- großen Andrang in den Filialen vorzubeugen, empfiehlt es sich, die Gegenmarken jetzt schon und nicht erst in den letzten Tagen, und womöglich an unserer Kasse abzuliefern.
Nur die bis einschließlich 2. Januar in den Filialen oder bis einschließlich 3. Januar an unserer Kasse abgelieferten Gegenmarken haben Dividenden- genuss pro 1910. 18823.3.2
Der Vorstand.

Grund- und Hausbesitzer-Verein Karlsruhe. E. V.

Am Donnerstag den 29. Dezember 1910, abends 7/9 Uhr, findet im Saal 3 der Brauerei Schreyb., eine

Bersammlung

der hiesigen Grund- und Hausbesitzer statt, mit folgender Tagesordnung:
1. Stellungnahme gegen die in der vorgeschlagenen Form erwerbsschädigende und durchaus mittelstandsfreundliche Reichssteuererhöhung.
2. Aufklärende Besprechung der Frage der Erbauung einer Gartenstadt.
3. Verschiedenes.
Sämtliche Grund- und Hausbesitzer werden unter Hinweis auf die besondere Wichtigkeit der Tagesordnung zu zahlreichem Erscheinen dringend eingeladen. 18836.2.2
Der Vorstand.

Apollo-Theater Marienstrasse 16. Telephon 435.

Das Gastspiel der **Prinzessin Nofru-Ré** ist durch den riesigen Erfolg hierselbst bis zum 31. Dezember 1910 verlängert worden.

9 1/4 Uhr: Edu Mustafa-Troupe. Täglich abends. 9 1/4 Uhr: Prinzessin Nofru-Ré

Am 31. Dezbr. (Sylvester) nach der Vorstellung findet im Cabaret und vorderen Restaurant von 11 Uhr ab: **Grosse Frei-Konzerte** der gesamten Hauskapelle statt. **Vorzügliche Küche.** **Eigene Schlachtungen.** 18923

Café Windsor vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

Heute und täglich: **Konzert** des Damen-Orchesters „Philharmonie“. Eintritt frei! Jeweils v. abends 8—12 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen v. 4 Uhr ab.

Restaurant „Goldener Adler“ am Marktplatz. — Telephon 2614. 1409

Montags und Donnerstags: **Schlachttag.** Von 5 Uhr an die beliebten Schlachtplatten, prima Leber- und Griebewürste, was empfehlend angeigt

Adresskarten. ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.



Liedertafel Karlsruhe. Sonntag den 1. Januar 1911, abends 8 Uhr:

Neujahrsfeier im Vereinslokal.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen hiezu freundlichst ein.
Der Vorstand.



Schwarzwaldverein. Sektion Karlsruhe. Donnerstag den 29. Dezember 1910

Vereins-Abend im Moninger, Konkordiasaal.

Der ermäßigte Preis unserer Mitglieder von 1.50 Mk. für die neu erschienenen Karten: Blatt II Baden-Achern, 4. Auflage, und Blatt X St. Blasien-Waldshut, 2. Auflage, erlischt mit Jahreschluss.

Gesangverein Badenia.

Zu dem am Neujahrstag im Vereinslokal pünktlich 11 Uhr stattfindenden musikalisch-humoristischen **Frühschoppen**

laden wir die verehrlichen Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Teilnahmung höflichst ein. 18898
Der Vorstand.

Verein l. Handlungs-Commis v. 1858 (kaufm. Verein Hamburg)

Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend **Versammlung** im Restaurant „Landsknecht“ (Zirkel) altdeutsches Zimmer.

Verein von Vogelfreunden Karlsruhe.

Heute Donnerstag, abends 9 Uhr **Wochenversammlung** im Vereinslokal „Goldner Adler“.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Colosseum-Restaurant.

Heute, sowie jeden Donnerstag **Schlachttag.**

Posamenten

für Möbel, Dekoration, Konfektion und Siederer kauft man am vorteilhaftesten in der **Karlsruher Posamentenfabrik** mit elektr. Betrieb von **W. Clorer jr.**, Kaiserstr. 136 (Friedrichsbad H. II.)

Anfertigung einfachster bis reich- ausgestatteten Posamenten, wie: Kransen für Möbel, Teppiche, Vor- hänge und Kleider, Beigaborten, Gimpel, Sämnere, Quasten, Knöpfe, Gardinenbänder, Verschönerungen, Webgarn für Konfektion, Gold- und Silberposamenten bei billigen Fabrikpreisen. 17519.30.5

Heirat.

Ingenieur, 27 J. alt, eheng., m. ein. Geschäft, wünscht Frau, mit ca. 30—40 000 Mk. Verm. kennen zu lernen durch **Frau Dages, Büro f. Ehebermittlung, Kaiserstr. 112.** Strengste Diskr. zugeh. 347636

Katze verlaufen

schwarzgrau, unten getigert, auf den Namen „Möhle“ hörend. Ab- gabe Lehnstr. 2, I. gegen Be- lohnung erbeten. 347656

Ausstellung

von Gemälden, Zeichnungen, Radierungen des † Hermann Braun im **Kunstgewerbe-Museum.** Zutritt frei. 18889.3.1

Auskunftei für Börsenwerte Berlin-Frankfurt a. M. G. m. b. H.

erteilt sorgfältigste Auskünfte über alle notierten und unnotierten Wertpapiere zu massigen Preisen. 11151a.13.5
Prospekt gratis.

Neujahrs-Fest

empfehlen 18926

Weiß- u. Rotweine

per Liter offen 85 Pf. in Flaschen per Flasche von 1 Mk. an

Südweine.

Schaumweine:

Heftell trocken, Burgess grün, Kupferberg gold.

Punsch-Essenzen

Rum-, Arrak-, Rotwein-Punsch, 1/2 Flasche Mk. 2.— 1/2 Flasche Mk. 1.10

Rum Cognac Arrak 1/2 Flasche ab Mk. 1.50, 0.80 180, 1.— 2.50, 1.30

Schwarzwälder Kirchwasser

1/2 u. 1/4 Liter Flasche Mk. 3.50 u. 2.—

Zwetschgenwasser

1/2 u. 1/4 Liter-Flasche Mk. 2.50 u. 1.30

Limone in reichster Auswahl.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Aufzüge

Einzig, langjährige Spezialität. Krane

Süddeutsche Aufzug- u. Kran- bauanstalt, Marlin & Braun, Göppingen IV.

Geschäftshaus-Verkauf.

In Karlsruhe i. B. in allerbesten zentralen Geschäfts- und Vermietungs-Verhältnisse der **Kaiserstraße (Schattenseite)** ist ein neuere, elegantes, sehr rentables Haus, für jedes Ladengeschäft geeignet, besonderer Umstände wegen billig zu verkaufen. **Nie wiederkehrende Gelegenheit.** Offerten unter Nr. 347516 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Coupé

sehr gut erhalten, ganz bill. zu ver- kaufen. Offert. unter Nr. 347671 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein gut erhaltener Petroleum- lampen ist billig zu verkaufen. 347690 Degenfeldstr. 5, IV., z.

Rekrutagenmasse

empfehlen billig die Expedition der „Bad. Presse“.

Das Umgeben der Apparate wird billig besorgt.

Residenz-Theater

Waldstrasse 30.

Das Wunder der Alpen- bahn. Herrl. Naturbild.

Madame Meier i. Nöten. Humorvoll. 18914

Eine Erscheinung am Fenster. Drama.

Moritz entschliesst sich zu arbeiten. Spannende Komödie.

Detectiv-Institut „Argus“

A. Maier & Co., Mannheim, P. 4, 8. Tel. 3305. Bestes Institut Süd- deutschlands. Ermittlungen und Erforschungen aller Art. 10899a



Fischhalle Bechtel

Verkauf auf dem Wochenmarkt. Im Laden Herrenstrasse 15.

Nur diese Woche noch: Holländer Schellfische 50 Pf. 3/4, Salm, Seeaal 40 Pf. 3/4, Salm, Zander, Karpien etc. Ausverkauf von Thüringer Sandkäse und Stangenkäse. Frisch gebadene Fische.

Carl Steinbach

empfehlen 17397

Nähmaschinen

Sang, Schwinn und Ringelblum und Zentral-Debin mit Stiel-Einrichtung bei lang- jähriger Garantie sowie günstiger Teilzahlung. Reparaturen schnell und billig.

Das Große Los d. Bad. Invaliden-Geld-Lotterie!

Bestes Geschenk! Gesamtgew. bar Geld **44 000 Mk.** Hauptgew. **20 000 Mk.** 27 Gewinne **11 000 Mk.** 2900 Gewinne **13 000 Mk.** Ziehung 21. Januar 1911. **Los à 1 Mk.** 11 Lose 10 Mk. 11 Lose 10 Mk. / Port. u. List. 30 Pf. empfiehlt Lottario-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langestr. 107. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60, E. Schönwasser, Amalien- strasse 22. 11455a.13.10

100 Mk. werden geg. pünktl. Rückzahl. zu verb. gefucht. Off. untr. Nr. 347651 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heiraten Sie, aber

erkundigen Sie sich vorher über Vermögen, Ausf. Charakter etc. **Weltauskunft Stuttgart.** 770a Steinstr. Nr. 9. Telefon 9145.

Büro für Heiraten

Streng reell! Große Erfolge! 770a Schützenstr. 50, I. Tr. 11a.

